

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Zutreffendes Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.  
13. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

**Halle'sches Tageblatt.**  
Abonnement 50 Mks. pro Monat frei in's Haus.  
Zurück die Welt unter Nr. 2459 bis 1.80 pro Quart. Beilagen, Halbjahrs-Preis pro Jahr, Postfreie 30 Mks.; anderweitige Anzeigen 30 Mks.; Bekanntheit 75 Mks.; bei Wiederholungen Rabatt.  
**Haupt-Expeditoren:**  
Georg Mühlhause Nr. 16 (Eingang Südstrasse).  
Anzeigen nehmen femer sämtliche Filialen entgegen.  
Verlegt täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

**Halle'sche Neuzeit-Vertriebsstellen.**  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Wilhelm Zerk (Halle), Eduard, Paulsen (Halle),  
Zweites Büro: Halle, Sauer und Verlagsanstalt,  
Ulrichsstraße, (Halle),  
Halle, (Halle).  
Redaktion: Nr. 11, Halle, (Halle),  
Erscheinung: 4-5 Uhr Nachmittags.  
Für Abgabe unentgeltlich Schriftstücke keine Verantwortlichkeit.  
Druck und Verlag von W. Anstisch in Halle a. S.  
— Preis 20 Pf. —

### Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

#### \* Was in der Welt vorgeht.

Halle, 24. August.

Die auch in der ablaufenden Woche fortgesetzten Erörterungen über den Zolltarifentwurf erregen dem Einen und Anderen Verdruss. Wo zu diese langwierigen Auseinandersetzungen über Industrie- und landwirtschaftliche Zölle, da ja eine Einigung doch ausmachbar ist? Und was giebt die Tagespresse ihren Raum her für alle möglichen Versicherungen und Wünsche von Interessenten zum Zolltarif, von Exporteuren und Importeuren x., obwohl dieselben Interessenten die Hauptsache dafür zur Verfügung steht? Solche missernigen Stimmen hört man wohl im Publikum, oft in Verbindung mit einer fröhlichen Reue über „Vorteilsgewinn“ und „Vorteil“. Aber es wird bald übersehen, daß die Zolltarif-Entscheidung aus einer sehr wichtigen, eine instruktive Seite hat. Diese Art der Bevölkerung erhalten bei dieser Gelegenheit einmal einen Einblick in die Weltwirtschaft; sie sehen in das vordringende Gebiete der Gütererzeugung und der Gütererzeugung, sie bekommen einen Begriff von der Art der Herstellung, von den Kosten und Aufwänden, welche von verschiedenen Industrien benötigt werden, und lernen erkennen, wie und wodurch Zubehöre zusammenhängen, aufeinander angewiesen sind. Gerade im Hinblick auf diese Wichtigkeit, neue und interessante Kenntnisse zu schöpfen, haben die aus den Interessentenkreisen und von anderen Sachverständigen ausgesprochenen Meinungsäußerungen und Wünsche zum Tarifentwurf vorzügliches Wert. Es ist kein totes Wissen, sondern es sind praktische Beobachtungen und Erfahrungen, die da zur Mitteilung gelangen, klare Vorstellungen schaffen helfen und richtige Auffassungen fortbringen. Natürlich haben diese Auseinandersetzungen in der Tagespresse eine ganz andere „Melanz“, als wenn sie nur in der Fachpresse laut würden: sie werden ungleich mehr der Beachtung gewürdigt, andererseits auch von einer viel größeren Zahl von Kritikern geleitet. Das ist ebenfalls zweckmäßig, weil dadurch ernsthafte Überlegungen alsbald auf das richtige Maß zurückgeführt werden. Wer von diesen Gesichtspunkten aus die Zolltarif-Entscheidung verfolgt und das Sachliche im Auge faßt, der wird es sicherlich schätzen, daß die Tagespresse diesem Thema seine Beachtung widmet.

Sie beschäftigt hat man sich in dieser Woche mit dem Urteil des Ombudsmanns über die Oberkriegsgerichts, das in den meisten Fällen die Verurteilung, ja man kann sagen, einen Scheitern hervorrief. Als die förmliche Behauptung dieses juristischen Urteils glaubt im deutschen Rechte, soweit dies aus den Urteilen ersichtlich wird, kein Mensch. Dem Untersuchungs Richter, der recht verurteilt erscheint, hat die Tat nicht bewiesen werden können. Ohne Beweis keine Verurteilung, am allerwenigsten eine Verurteilung zum Tode. Der verurteilte Mann hat dem Richter sofort Protest beim Reichsmilitärgericht eingelegt. Diese höchste militärgerichtliche Instanz greift nur dann ein, wenn in dem vorliegenden Falle Verstoß gegen die Grundsätze der Verurteilung vorliegt. In dem vorliegenden Falle wird sich das höchste Gericht, wie allgemein erwartet wird, der Neugierde nicht entziehen, und vielleicht und hoffentlich gelangt das Reichsmilitärgericht dann wieder zu dem Schlusse des ersten Kriegsgerichts, gegen dessen Freisprechung der Oberkriegsrichter an das Oberkriegsgericht appelliert hatte. Volles Licht, das das unbedingt ver-

langt werden muß, ist in die schlimme Angelegenheit jedenfalls noch nicht gebracht worden. Es stehen sich bisher zwei kriegsgerichtliche Urteile schroff gegenüber, und das Oberkriegsgericht wiederum von anderer Ansicht als der Vertreter der Anklage. Bei dieser Sachlage ist es nur allzu begreiflich, daß das Reichsbüro des deutschen Volkes schwer unter dem Urteil des Oberkriegsgerichts leidet und daß eine Supplicationsinstanz allgemein gewünscht und erwartet wird.

Das sinesische Friedensprotokoll mit seinen 12 gewichtigen Artikeln liegt man schon seit mehreren Tagen den sinesischen Bevölkerungsmächten vor, ohne daß diese bisher zu dessen Unterzeichnung Gelegenheit genommen hätten. Da von Langweiliger oder nichts anderes übrig bleibt, so werden sie am Ende doch in den sauren Apfel beißen und das Friedensinstrument unterzeichnen müssen. Wir würden uns überhaupt, daß sich diese Leute so lange gegen ihre Unterfertigung sperren, das Protokoll nicht in ihren Augen ja doch nur ein beschriebenes Stück Papier und 39 Jahre sind eine lange Zeit. Da werden die verarmten Ostländer ohnehin Mittel und Wege finden um allerlei Unregelmäßigkeiten in der Erfüllung ihrer übernommenen Pflichten. Wenn man bedenkt, daß diese Ostländer, der Prinz Yuan, in Turkestan zu lebenslänglichen Kerker verurteilt ist, diese Sirele aber in der Welt abspilt, daß er unjuridische Forderungen um sich scharrt und mit diesen Streifzügen unternimmt, so gewinnt man einen Vorgeschmack davon, wie die Chinesen die ihnen auferlegten Friedensbedingungen zu erfüllen gedenken.

Auf dem indonesischen Friedensprotokoll geht es den Engländern trotz aller Mühseligkeit Verdrüßliches ganz außerordentlich schlecht. Der Umstand, daß der englische Krönprinz sogar mit den Eingeborenen-Häuptlingen freundschaftlich und sich von ihnen, hauptsächlich unter Verabfolgung reichlicher Geschenke, den Treueid leisten läßt, um sie gegen die Buren zu setzen, betrachtet die Lage in Südafrika zur Genüge. In der Kapkolonie sind die Buren gleichfalls Herren der Situation, wenn es dem General Brand auch gelingen sein mag, einzelne Kolonien zu zersprengen, oder nach dem Norden zu ziehen. Die Kapkolonie läßt sich fort, sich in großen Schritten den britischen Buren anzugliedern. Auf eine Rettung aus eigener Kraft kann England abstoßen nicht mehr hoffen. Es fragt sich nun wohl, ob ihr Verzicht, die Eingeborenen zu beschaffen und ins Feld zu stellen, den von ihnen erwarteten Erfolg haben wird. Vielleicht fügen die Schwärze den Spieß auch um, und dann wehe den Engländern! Übrigens scheint der englische Soldat leer zu sein. Richter ist nämlich angewiesen worden, bejagt notwendiger Einschränkung der Kriegskosten sich in Zukunft auf die Bewachung der Kommunikationslinien zu beschränken.

Frankreich und die Döde Florie streiten sich noch weiter um die Quaitage, in welcher im Grunde genommen Frankreich der schuldige Teil ist, das nun bloß auf die Waage des Stärkeren pocht, wenn es den Sultan zu weitgehenden Zugeständnissen zu zwingen sucht. Die treibende Kraft in dem ganzen Streit, in dem der Sultan schließlich natürlich nachgeben muß, ist der französische Botschafter Constant, der Ueberwinder Deulogers, ein ehrgeiziger Streber, der trotz seiner 68 Jahre in Paris noch eine Rolle spielen, nicht aber in Konstantinopel verlaufen möchte, und der daher den Konflikt provoziert. Die Zeit war jedoch ungewöhnlich günstig; denn heute jubelt ganz Frankreich dem bevorstehenden Zarenbesuche entgegen und fragt den Kuckuck nach Herrn Constant und dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Türkei. Bis zur Ankunft des verögterten Bundesgenossen strengen die Pariser zunächst nur ihren

Scharfsm und ihre Erfindungsgeist aus Reueher an, um einen „clou“, etwas ganz Außerordentliches, Apertes, Ueberwältigendes dem Jaren zu bieten.

### Politische Hebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 23. August. (Halle-Anzeiger) Die am Mittwochmorgen gemeldet wurde, ist König Edward am 12 Uhr 50 Minuten auf der Station Wilhelmshöhe eingetroffen. Zum Empfang waren der Kaiser in der Uniform eines englischen Admirals die dort anwesenden Herren des Hauptquartiers und der Generale v. Zitzewitz und v. Bülowen erschienen. Die Begleitung des Königs bestanden sich der Reichsminister Hr. v. Kassel und zwei Herren seines Gefolges. Der König trat die Uniform des ersten Baron-Regiments an. Nach beendigter Begrüßung begaben sich die Monarchen in einen Vierspanner in das Schloß. König Edward ist gegen 4 Uhr wieder abgereist; der Kaiser begleitete ihn zur Station.

(Der Zeit des Zarenbesuchs) beim deutschen Kaiser sind nun endlich öffentlich bekannt gegeben. Das Hofische Bureau gab, wie wir gestern hier meldeten, folgendes Communiqué aus: „Wir sind, wie wir gestern hier meldeten, die Einladung des Kaisers und Königs zu dem Kaiserlichen Flottenmanöver Folge leisten und hat durch eigenhändige Schreiben dies dem Kaiser mitgeteilt.“ Damit ist der Streit, welcher in den letzten Tagen die Spalten der deutschen Presse erfüllt hat, ob die Zarenbesuche in Danzig oder Kiel stattfinden würde, entschieden. Ueber den Zeitpunkt des Zusammentritts ist zwar in der offiziellen Berichterstattung nichts enthalten. Da jedoch der Zaren Flottenmanöver zu Ende hatte in dem Danziger Flottenmanöver zugesagt hat, ist der Zeitpunkt leicht zu berechnen. Die Ankunft des Zaren dürfte etwa am 12. September in dem Danziger Gewässer erfolgen und somit die Zarenbesuche der Reise des Kaisers nach Danzig stattfinden. Die Zarenbesuche, die Kaiser an dem deutschen Flottenmanöver berechtigt aus, daß der Besuch des Zaren nicht nur ein durch unumgängliche familiäre Verbindungen gebotener Höflichkeit dem deutschen Kaiser gegenüber sein soll, sondern daß die Anwesenheit des Zaren bei dem Danziger Manöver auch eine Aufzeichnung der deutschen Flotte bedeutet, à la suite dessen der Zaren geistlich nicht, sondern durch die Gleichwertigkeit der Flottenmanöver, welche der Zaren dem deutschen Reich erwies, mit denen, welche er der französischen Republik zugesagt hat, klar befindet. Von einer antideutschen Spitze des Zarenbesuchs in Frankreich noch länger sprechen zu wollen, würde also einen Abbruch an politischen Verbindungen bedeuten, der sich bei der Pariser Souveräne von eigener Eigenheit längst eingetragene Maß weit überlegen würde.

(Ueber einen angeblichen Brief Kaiser Wilhelms an den Reichsmarschall Roberts) haben sich mehrere heutzutage Meinungen ausbreiten lassen, es verleihe dem Kaiser ein solches Schreiben nach dem Tode der Kaiserin Friedrich einen Brief an den Reichsmarschall Roberts, worin militärische Angelegenheiten erörtert und die Hoffnung ausgesprochen ist, daß Roberts werde die erste Gelegenheit benutzen, mit dem Generalmarschall Grafen Waldersee zusammenzutreffen. Die die „Post“ mitteilt, ist ein solcher Brief nicht geschrieben worden.

(Den Besuch des Königs Oscar von Schweden und Norwegen) empfing die Luftschiff der Danubio-America-Linie, „Prinzessin Viktoria Marie“, welche der Reichsmarschall an den Kaiser mit größter Begeisterung an Bord, bestiegte das Schiff in allen Teilen und erklärte, nie ein so schönes Schiff gesehen zu haben. Nach der Besichtigung fand an Bord ein Frühstück statt, an dem der König teilnahm. Als Abende an den Abend schied der König dem Schiff sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift. Die „Prinzessin Viktoria Marie“ hatte die königliche Standarte gelehrt, die von dem norwegischen Gesandten salutierte wurde.

(Der „Reichs-Anzeiger“) stellt mit, daß der Kaiser den deutschen Ärzten, Krankenpflegern und Krankenpflegerinnen, welche im

### Die lichtscheue Dame.

Roman von Georges Ohnet.

Berechtigte Uebersetzung von Emma V. B. C. C. (Halle-Anzeiger). (Nachdruck verboten.)

42] „Er ist! Eine Täuschung ist gar nicht möglich! Sein Lachen! Dieses Lachen, gerade wie ich's damals gehört habe, am Abend des Verbrechen's, als er aus dem Wagen stieg...“  
„Sie verstehen mir nicht länger hier. Wir dürfen uns nicht um den Gefahr einer Entdeckung auslegen.“  
„Sie verstehen sich zum Hand des Zinsbuchs, das kann drei Meter überm Boden und an dessen einer Seite der Pferdehufe aufgeschliffen war. Beide Männer zogen ihre Schuhe wieder an und sprangen schweigend auf die weiche Unterlage, dann in den Hof. Das Posthorn war mittlerweile geschlossen worden, aber Laforet mußte jedes Schloß zur Nachgiebigkeit zu zwingen, und so fanden die beiden bald nachher auf der Straße.“  
„Was werden Sie jetzt unternehmen?“ fragte Bandoon.  
„Die Polizeiwache ist nur zwei Schritte von hier. Sie werden sich doch nicht befinden, den Strauchdies entpernen zu lassen?“  
„Ouh!“ sagte Laforet. „Das wäre eine Lösung. Und dann?“  
„Wie und dann?“  
„Ja. Dann haben wir ihn! Nichts ist einfacher als ihn zu kriegen. Die Schutzleute umstellen das Haus, warten, bis er herauskommt, und führen ihn zum Polizeikommissar. Und dann?“  
„Dann bezichtigt man ihn des Verbrechen's in Bannes, überlegt ihn den Untersuchungsrichter, er wird überführt, verurteilt.“  
„Wichtig? Er wird überführt? Das glauben Sie? Ein Mann wie der, mit dem wir's hier zu thun haben? Den wird man unermüdet können? Der wird kein Alibi bereithaben, um unumstößlich zu beweisen, daß er am Abend des Verbrechen's zweihundert Meilen von Bannes entfernt sah? Und durch was für Zeugen wollen Sie ihn denn überführen?“

Sie sind der einzige, und vor fünf Minuten war es Ihnen selbst noch fraglich, ob er's sei! Und während wir diesen fauberen Vogel unter Schloß und Riegel hätten, möglicherweise nur um ihn wieder fliegen lassen zu müssen, würden die anderen auf und davon sein. Ein nettes Stück Arbeit, das müßte man sagen!“  
„Man kann aber doch nicht eine Faust im Sack machen und den Schurken da frei laufen lassen?“  
„Der Schurke da ist im Begriff, uns hier etwas vorzuspielen, und im Augenblick, wo er auf die Wölfe tritt, dürfen wir ihn ja nicht tören. Und die schöne Dame vom Schweizerhaus mit dem angeblichen Bruder? Und all diese Vämmele, die das Geschäft von Variaber & Graff zu Grunde richten wollen? Haben Sie gar kein Interesse mehr für diese Gesellschaft? Es lohnt doch wohl der Mühe, sie zu beobachten, und wie selbst sollten ihnen das Krühen geben, daß ihr Geheimnis verrathen ist? Das werden Sie doch wahrhaftig nicht wollen!“

„Also unthätiger Zuschauer bleiben bei dem Satansput?“  
„Zuschauer, ja — vorläufig, unthätig, gewiß nicht! Ich bin doch nicht nach Paris gekommen, einzig um Steine zu klopfen. Mein Handwerk ist ein etwas feineres, und ich will's ausüben.“

„Aber kann ich nicht wenigstens Herrn Marcel warnen?“  
„Unter keinen Umständen! Das erste, was er thäte, wäre, seiner Schönen eine Scene zu machen, und damit wäre alles verloren. Nur um Gottes willen nicht Verleumdungen verbreiten! Bei ihnen hat man sich nur der größten Dummheiten zu versehen!“

„Aber wenn Herr Marcel in irgend eine Schlinge rennt?“  
„Seien Sie doch nicht immer in Todesangst um den jungen Herrn. Als ob der so lächelbar wäre! Einem hübschen Weib den Hof machen, das ihm zu Liebe thut, was er haben will und vielleicht noch etwas darüber, wenn er's geschieht angreift.“

„Ach, der ist nicht ungeheuer! Die Weiber hat er ausstudiert.“  
„Um so besser, dann verflucht ihn keine bei lebendigem Leibe! Ich behalte insofern den Herrn da oben im Auge und lasse ihn nicht los, bis ich alles bekommen habe, um ihn dem Herrn Richter in Paris auszuliefern, der vor Ungeduld schier überdünnt.“

„Wohl oder übel muß ich's sein.“  
„Dann gehen Sie Ihren Geschäften nach, ich den meinen.“  
„Sie schütteln sich die Hände und gingen in der Dunkelheit auseinander. Das abgeschlossene oder noch immer hell erleuchtete Gasthaus hatte wieder von Geheiß und Gehang und dem Klappern der Bierdeckel auf den bebühlenen Tischen, still und dunkel ragte die Fackel in den Sternenhimmel hinein. Als Bandoon an der Wirtinwohnung vorbeigehen wollte, kam der Wirtin herau und rief ihm vergnügt zu: „Herr Graff ist angekommen!“

Die telephonischen Mittheilungen des Direktors hatten den Dank so beunruhigt, daß er Variaber mitten in hochwürdigen Vorberhandlungen über die Affären der Sprengstoffgesellschaft im Stich gelassen und sich auf die Bahn gelegt hatte, um nach Paris zu fahren. Als Marcel noch mit seiner Gitarre am Fluss entlang gegangen war, hatte er dem treiflichen Mann plötzlich zwischen den Blumenbeeten im Garten auftauchen sehen und sich ihm mit einem Jubelruf an den Hals geworfen.

„Du, du bist's, Dunkel Graff?“  
„Sawohl, mein Kleiner! Ich wollte einmal nachsehen, was eigentlich hier vorgeht, und habe schon mit Carab gesprochen. Was die Fabrik betrifft, weiß ich jetzt, woran ich bin, aber was treibt denn Du, mein Junge? Mit Nachrichten überschüttet Du uns gerade nicht...“  
„Weißt Du, was Deine Mutter gestern gesagt hat? „Der Junge hat seinen Gedanken für uns! Er hat uns nicht lieb!“ So, ja, sie war sehr unzufrieden mit Dir.“

„So, wie kommt sie denn nur dazu?“ rief Marcel. „Was fällt ihr nur ein?“





# Beachten Sie bitte

## Zur Denkmalsenthüllung

### Denkmals-Ansichtskarten

10 Stück 10 Pfg.

Ansteck-Doppelflaggen Stück 10 Pfg.

Fahnen Stück 8, 18 u. 25 Pfg.

# Bär's Preise für Steingut u. Glas.

## Spar- u. Vorschuss-Bank

Fernspr. 103.

zu Halle S., Rathausstrasse 4.

Fernspr. 103.

Annahme von Baareinlagen gegen tägliche Abhebung und 3- oder 6 monatliche Kündigung. An- und Verkauf von Wertpapieren. Check-Verkehr. Wechsel-Verkehr für In- und Ausland. Annahme von offenen Depots, Verwaltung und Kontrolle

betreffs Verloosung etc. von Wertpapieren. Entgegennahme und Verwahrung verschlossener Depots.

Verkaufsstelle von Pfandbriefen der Deutschen Hypothekbank Meiningen und anderer erster Hypothekbanken.

Spar- und Vorschuss-Bank zu Halle a. S.

Pfahl. Fuss.

## H. Proepper & Co.

Ges. m. b. H., Halle a. S.

Kernspracher Nr. 80

Delitzscherstraße 13

empfehlen sich zur Antilieferung

## jämmtlicher Brennmaterialien

für den Hausbedarf in nur vorzüglichsten Qualitäten bei doppelter Preisstellung.

Vom 14. bis 27. August 1901

## Ausstellung Samoa

auf dem Ausstellungsplatz des Zoologischen Gartens.

Eingang nur von der Zoiergartenstraße.

Die Ausstellung ist geöffnet von 10-12 und Nachm. von 3-8 Uhr.

Vorstellungen 11 Uhr Vorm., 4, 5½ und 7 Uhr Nachm.

Entree 30 Pfg., Kinder und Militär 20 Pfg.

Besucher der Samoa-Ausstellung bezahlen aber nur von dort aus zum Zoolog. Garten Entree für Erwachsene 30 Pfg., für Kinder 20 Pfg.



## Barometer

mit vorzüglich angekochten, vollständig luftleeren Röhren sowie alle Sorten

### Metal-Barometer

empfiehlt

## Otto Unbekannt,

Gr. Ulrichsstraße 1a.

Werkstatt für mathematische, physik. und optische Instrumente.



Man verlange gefälligst überall: Richter's

Deutsche Studenten-Chocolade mit Wapentafeln.

Anker-Chocolade und

Kronen-Chocolade.

Anker-Cacao und

Kronen-Cacao, dieselben sind von

tadellosen Rohmaterialien hergestellt, daher ausserordentlich schmackhaft, leichtverdaulich und nahrhaft.

F. AD. RICHTER & Cie., K. u. K. Hoflieferanten, RUDOLSTADT I. Th. und NÜRNBERG.



## Werkstatt für Reparatur,

anerkannt sauberste Ausführung zu solidesten Preisen.

Herm. Schindler, Uhrmacher, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 35, Ecke d. Promenade.

NB. In meiner Werkstatt werden nur solide u. saubere Arbeiten ausgeführt. Anerkennungen hierüber an Dienten. Reichhaltig. Lager aller Art Uhren u. Goldwaren.



## Gicht

Rheumatismus, Lähmungen, Hautkrankheiten, Beinleiden u. offene Füße, Magen- und Darmkatarrh, Blutarumut, Tuberkulose sowie alle

Frauenleiden. Sicherer Erfolg d. u. comb. Sauerstoff-Heilmethode

Confide.

Inst. f. chem. Präp., Berlin S., Campenhaustrasse 20d.

Auswärts brieflich. Prospekt gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken.

HI-Prep. in jedem Buchhandel und bei Alb. Lange, Edlstr. 37.

## Satzkürzung

mittels welcher die schnellste Rede wortgetreu nachgeschrieben werden kann.

Der Unterricht darin beginnt am 3. September, abends 8 Uhr. Meldungen zur Teilnahme von Herren und Damen, die ausserhalb der Anstalt in Gabelbergischer Stenographie vorgebildet sind, werden in unserer Expedition, Leipzigerstr. 11 von 6-1 Uhr früh und 7-9 Uhr abends entgegengenommen. Honorar 5 Mark.

Die Handelsschule zu Halle a. S. Mertig.

**MEY'S Stoffwäsche**  
aus der Fabrik von MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.  
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.  
Billig, praktisch, elegant, in Leinwäsche kaum zu unterscheiden.  
Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.  
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorrätig in Halle a. S. bei: Hugo Winkler, Schmeerstr. 1, Alb. Henze, Schmeerstr. 24, Gust. Hildebrand, Leipzigerstr. 65, Rich. Wagner, Königstr. 5, F. Müller, Leipzigerstr. 29, Carl Pritschow, Bernburgerstr. 25, C. A. Böhm, Geisstr. 50, Fr. Lüsse, Bernburgerstr. 9 u. Reiterstr. 30, C. A. Grunewald, Schmeerstr. 8, Friedr. Rosch, Gr. Steinstr. 38, Th. Loebeling, Schmeerstr. 15, Paul Buschbeck, Ed. Engler's Nachf., Gr. Ulrichstr. 35, F. Schatz, Buchb., Manerstr. 1, Otto Lützenkirchen, Mansfelderstr. 9, Herm. Eckardt, Gr. Ulrichstr. 19, C. Obstfelder, Alter Markt 24, Otto Rosenbaum, Merseburgerstr. 38, A. Hugo Springstein, Geisstrasse 35, Carl Rehe, Rannischestr. 13, Paul Simon, Gr. Ulrichstr. 24, Gustav Müller, Albrechtstr. 46, Rosalie Polack, Lindenstr. 47, C. Mückel, Parkstr. 1, Otto Böttcher, Landwehrstr. 16, Franz Schwarz, Neumarktstr. 5, Albert Pfautsch, Alte Promenade 22, Elise Hooff, Leipzigerstr. 66, in Giebichenstein bei Wilh. Freitag, in Schkenditz bei Diesel & Eckardt, in Connewitz bei Otto Bertram.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grössentheils auch unter denselben Bezeichnungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

## Täglich feinsten Zwieback- u. Kuchenorten

als ganz besondere Delikatessen

### H. Matzkuchen.

Sonntags von früh an und zu jeder gewöhnlichen Stunde frisch

### H. Speckkuchen

von ganz besonderer Güte empfiehlt

Fernspr. 2384.

H. Eiltzsch, Steg 9.

Bestellungen in Pfortschkeiten und Versand nach auswärts prompt.

## Sonnabend den 24. Danischen, sowie Holsteiner Pferde

trifft wieder ein großer frischer Transport der besten bei mir ein.

Halle a. S. Delitzscherstraße 5.

Fr. Zwickert.

## Sie sind sparsam!!

wenn Sie Ihre Einkäufe statt in anderen Geschäften bei mir machen. Ich habe um

zu räumen die Preise weiter herabgesetzt und verlaufe:

Corsets früher 4,25 jetzt 2,65 1 Herren-Pantalon, weis, 2,10 jetzt 1,58

Knäuelstrümpfen, weis, 1,90 - 1,20 Herren-Normal-Hemden - 2 - 1,20

19, 32, 48 u. 75 a. Badhosen - 2 - 1,48

Str. Hauskleid., bunt 62, 84, 98, 1,20, 1,48 Kleinfelder, weis, - 1,98 - 1,35

49, 68, 76 u. 92 a. - bunt - 1,75 - 1,10

Rembourd früher 1,75 jetzt 90 a. Handtaschen, weis, - 2,75 - 1,85

Damenhemden - 1,90 - 1,38 1/2 bunt (Seldur) 3,75 - 2,85

Eugen Glaser, Gr. Ulrichstr. 41, Ecke Rautenberg.

Abtheilung für **Herrengarderobe.** Herren-Anzüge Knaben-Anzüge Sommer-Anzüge Stoff- u. Arbeitshosen

empfehlen in reichhaltiger Auswahl zu staunend billigen Preisen

Kaufhaus **H. Elkan,** Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

stabile Monteur-Jacken und Hosen, Lederhosen etc.